



Hochschule 2030 - Ergebnisse des Hochschuldelphis -

Prof. Dr. Gerhard de Haan
Jan Gregersen, M.A.

in Kooperation mit der
Heinrich-Böll-Stiftung



Übersicht

- (1) Ansatz und Ziele von hochschule@zukunft
 - Die „klassische“ Delphi-Befragung
- (2) Projektablauf
 - Themenfelder des Hochschuldelphis
- (3) Ergebnisse der Delphi-Befragung
 - Befragte Experten
 - Bezüge zu den Workshopthemen
 1. Was treibt die Wissenschaftsentwicklung voran?
 2. Wer bestimmt? Zur Governance der Hochschulentwicklung
 3. Wege in die europäische Hochschullandschaft
 4. Lebenswelt Hochschule: Wie studiert es sich in Zukunft?
 5. Neue Zugänge zur Hochschule
- (4) Szenarien und sonstige Ergebnisse

I. Ansatz und Ziele von hochschule@zukunft

Hochschuldelphi

- Was sind die *Vorstellungen* und *Wünsche* der Experten bei der Entwicklung der Hochschulen?
- Was sind bildungspolitische *Aufmerksamkeitsfelder*?

Hochschulkonferenz

- Inwiefern sind antizipierte Problembereiche weiter zu differenzieren?
- Welche Handlungsmöglichkeiten bzw. Handlungsempfehlungen lassen sich auf dieser Basis aussprechen?

Ziel – Durchführung – Ergebnisse – Szenarien

Die „klassische“ Delphi-Befragung

- Charakteristische Merkmale
 - Verwendung eines formalisierten Fragebogens
 - Befragung von Experten
 - Anonymität der Einzelantworten
 - Ermittlung einer statistischen Gruppenantwort
 - Information der Teilnehmer über die Gruppenantwort
 - (Mehrfache) Wiederholung der Befragung
- Ziele von Delphi Befragungen
 - Vorhersage von Sachverhalten
 - Ermittlung von Expertenansichten
 - Konsensfindung

Ziel – Durchführung – Ergebnisse – Szenarien



II. Projektablauf

1. Phase: Vorbereitung
 - Vorstrukturierung
 - **Expertenworkshop (April)** (Monitor Gruppe)
2. Phase: Fragebogenentwicklung
 - Operationalisierung
 - Erstellung des Onlinefragebogens
 - **Pretest (Mai)**
3. Phase: Datenerhebung
 - **Erste Befragungswelle (Juli)**
 - Deskriptive Auswertung
 - Aufbereitung für nächste Welle
 - **Zweite Befragungswelle (September)**
4. Phase: Projektabschluss
 - **Vorstellung der Ergebnisse bei der Konferenz (Oktober)**

Ziel – **Durchführung** – Ergebnisse – Szenarien



Themenfelder des Hochschuldelphis

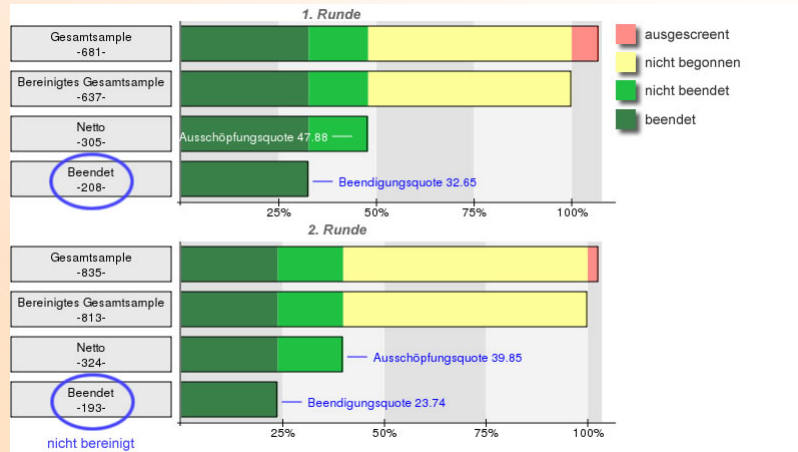
1. Die Entwicklung der Hochschulen
2. Differenzierung und Typisierung von Hochschulen
3. Hochschulsteuerung und Organisation
4. Lebenswelt Hochschule
5. Hochschulzugang
6. Migration und Hochschule
7. Demografischer Wandel
8. Hochschulen in der Mediengesellschaft
9. Hochschulfinanzierung
10. Ausdifferenzierung der Wissenschaften

Ziel – **Durchführung** – Ergebnisse – Themenfelder

III. Ergebnisse

Rücklauf der Ergebnisse in beiden Runden*

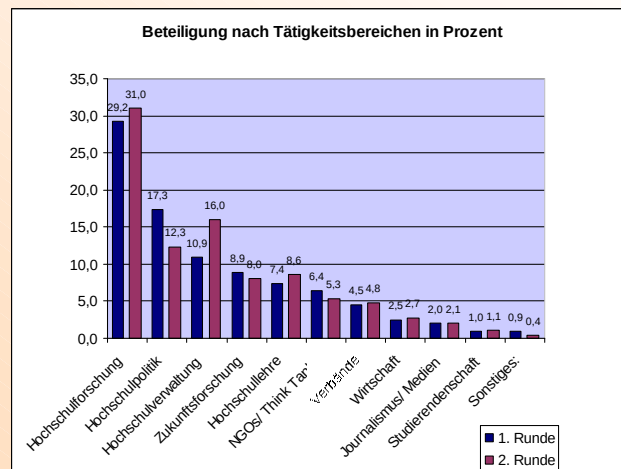
*) = nur personalisierte Befragung)



Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

III. Ergebnisse

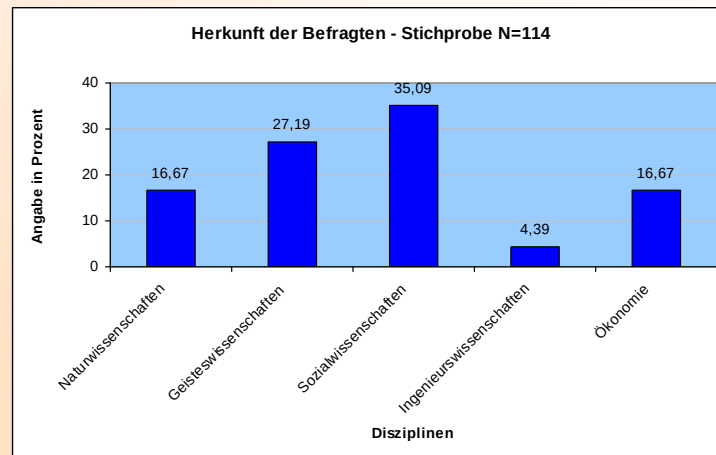
Wer sind „die Experten“?



Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

III. Ergebnisse

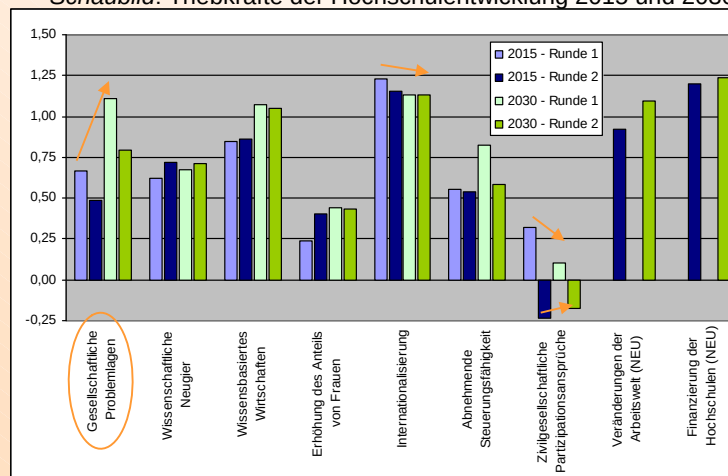
Wer sind „die Experten“?



Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

1. Was treibt die Wissenschaftsentwicklung voran?

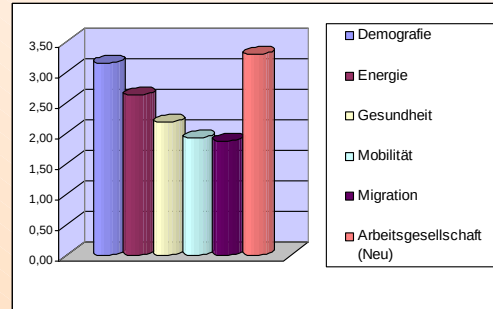
Schaubild: Triebkräfte der Hochschulentwicklung 2015 und 2030



Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

1. Was treibt die Wissenschaftsentwicklung voran?

Schaubild: Gesellschaftliche Problemfelder 2030

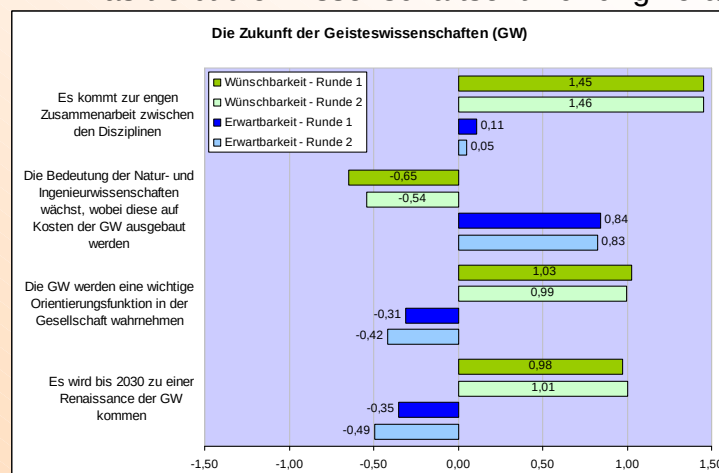


- Die Themen sind nicht durch Rekurs auf einzelne Disziplinen bearbeitbar.
- Die Geistes- und Sozialwissenschaften sind bedeutsam für die Top-Themen.

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

11

1. Was treibt die Wissenschaftsentwicklung voran?



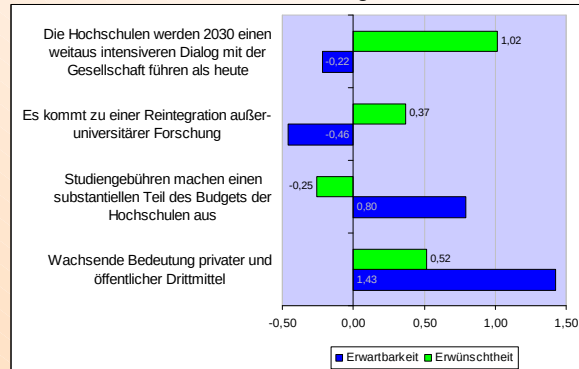
- Wünsche und Erwartungen zur Zukunft der Geisteswissenschaften äußerst divergent.

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

12

1. Was treibt die Wissenschaftsentwicklung voran?

Schaubild: Externe Entwicklungen



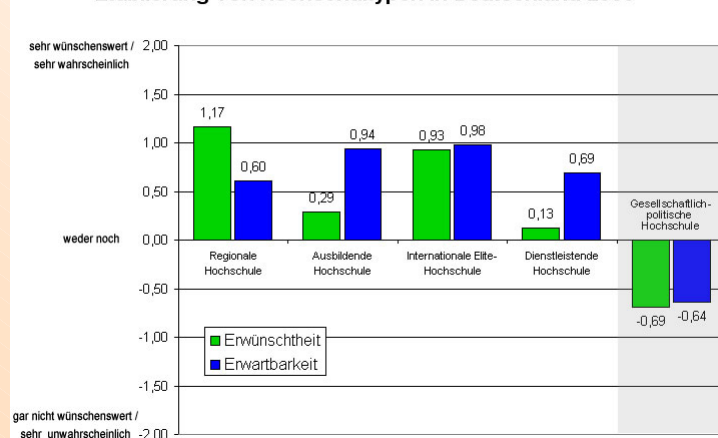
➤ Generelle Vermutung: Hochschule wird durch äußere Verhältnisse geprägt: Finanzierung, Separierung von Forschung, Abkopplung von der Gesellschaft.

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

13

1. Was treibt die Wissenschaftsentwicklung voran?

Etablierung von Hochschultypen in Deutschland 2030



Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

14

1. Was treibt die Wissenschaftsentwicklung voran?

Konsequenzen für die Wissenschaftsentwicklung:

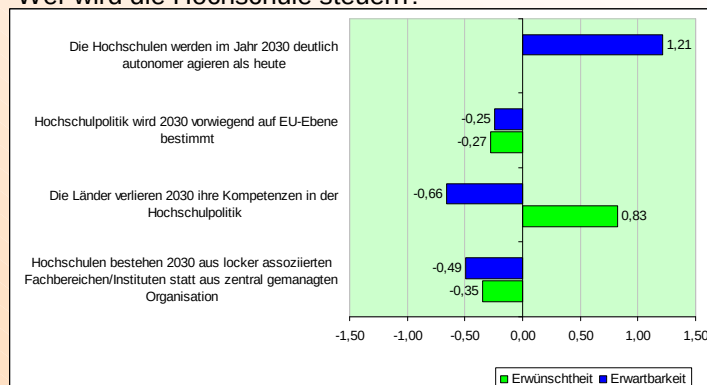
- Die Einheit von Forschung und Lehre weicht einer zunehmenden Diversifizierung von Hochschulen;
- Ob disziplinärer Arbeitsweisen überwunden werden, ist umstritten;
- Äußere Verhältnisse schränken massiv die Autonomie der Hochschulen ein;
- Die gesellschaftlichen Problemfelder unterstützen die Bedeutsamkeit der Geistes- und Sozialwissenschaften;
- Die Geisteswissenschaften markieren ein „bildungspolitisches Aufmerksamkeitsfeld“;
- Die „regionale Hochschule“ könnte besonders geeignet sein, um Befürchtungen der Experten hinsichtlich der sozialen Entkopplung der Hochschulen von der Gesellschaft zu begegnen.

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

15

2. Wer bestimmt? Zur Governance der Hochschulentwicklung?

Wer wird die Hochschule steuern?



➤ ...nicht die EU!

➤ ... autonome Hochschule mit einer starken präsidialen Struktur .

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

16

2. Wer bestimmt? Zur Governance der Hochschulentwicklung?

Wer wird die Hochschule steuern?

- Wichtigste Größen sind die *Hochschulleitung* (Präsidium, Rektor) und die *akademische Selbststeuerung* (Wissenschaftler),...
- ...die unterschiedlich stark auf Lehrangebote und Personalpolitik wirken.
- Experten gehen tendenziell davon aus (60%), dass sich ein Hochschulmanagement professionalisieren wird, welches die Rolle der Hochschulleitungen eher einschränken wird.

Einflussmatrix

	Staatliche Steuerung	Hochschul-Leitungen	Selbst-Steuerung	Außen-Steuerung	Zeilen-summe
Auswahl von Studierenden	1,85	3,24	3,66	1,25	= 10
Personal-/Berufungspolitik	1,34	4,06	3,05	1,55	= 10
Lehrangebote	1,35	2,87	4,24	1,54	= 10
Forschungsschwerpunkte/ Profilbildung	1,73	3,27	3,18	1,82	= 10
Spaltensumme	6,27	13,44	14,13	6,16	= 40

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

17

2. Wer bestimmt? Zur Governance der Hochschulentwicklung?

Hochschulen zwischen Staat und Zivilgesellschaft

- Immer mehr Staaten außerhalb der Wohlstandsregionen der Erde haben ganz oder teilweise ihre Funktionsfähigkeit verloren und können ihre Aufgaben für die Daseinsvorsorge (z.B. in den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Bildung) nicht mehr erfüllen. (M = +0,46)
- Auch in Deutschland werden Hochschulen als zivilgesellschaftliche Einrichtungen vermehrt Aufgaben übernehmen, die früher vom Staat getragen wurden. (M = -0,32)

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

18

2. Wer bestimmt? Zur Governance der Hochschulentwicklung?

Wer ist die Hochschulleitung?

- Management vs. Leader

Sind Hochschulen 2030 marktgesteuert?

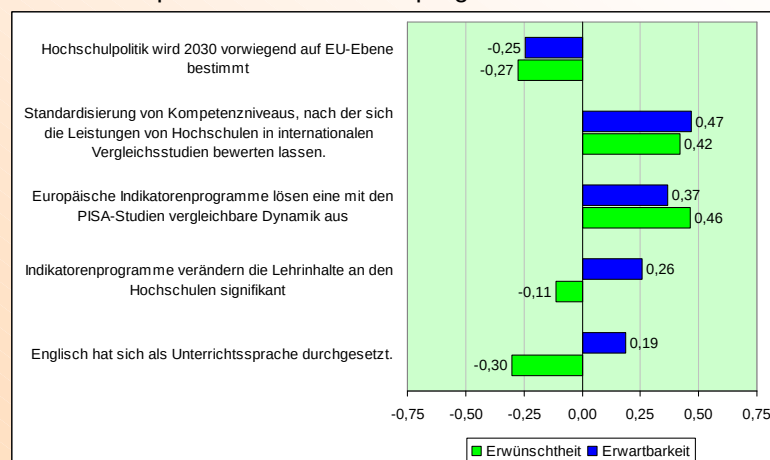
- Erfüllung von Standards und induzierten Nachfragen vs. Trendsetting und „leadership“

„Our overriding goal therefore is to be among the small number of institutions that define what is the best in American higher education. Certainly Duke can learn from other institutions, but we must also set our own sights and help set the standards for others. This is what leadership means.“

(Duke University)

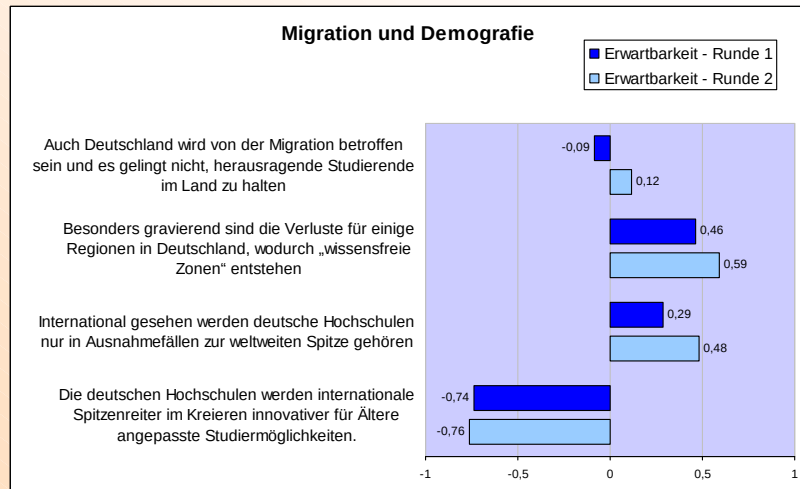
3. Wege in die Europäische Hochschullandschaft

Hochschulpolitik und Indikatorenprogramme



Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

3. Wege in die Europäische Hochschullandschaft



Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

21

© 2006, Prof. G. de Haan www.institutfutur.de

3. Wege in die Europäische Hochschullandschaft

Hochschulpolitik auf EU-Ebene

- ..ist weder erwünscht noch erwartet.
- Besonders die nationenübergreifende Steuerung von Studentenströmen mit einer daran gekoppelten Finanzierung gilt als unwahrscheinlich;
- Indikatorenprogramme („PISA für die Hochschulen“) sind wichtig und wünschenswert für die Internationalisierung...
- ...ebenso wie die von Experten erhofften Dynamiken, die sogar hinter den Erwartungen zurückbleiben;
- Offenbar sind *Standardisierung*, *Kompetenzniveaus*, *Vergleich* und *Leistung* insgesamt positive Faktoren;
- Obwohl man einen Vergleich nicht zu scheuen scheint, herrscht Skepsis bezüglich internationaler Exzellenz vor;
- Auch im Hinblick auf herausragende innovative Studiermöglichkeiten für die Gruppe der Älteren werden deutsche Hochschulen wohl kaum eine internationale Spitzenposition einnehmen.

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

22

© 2006, Prof. G. de Haan www.institutfutur.de

4. Lebenswelt Hochschule: Wie studiert es sich in Zukunft?

Studiengänge

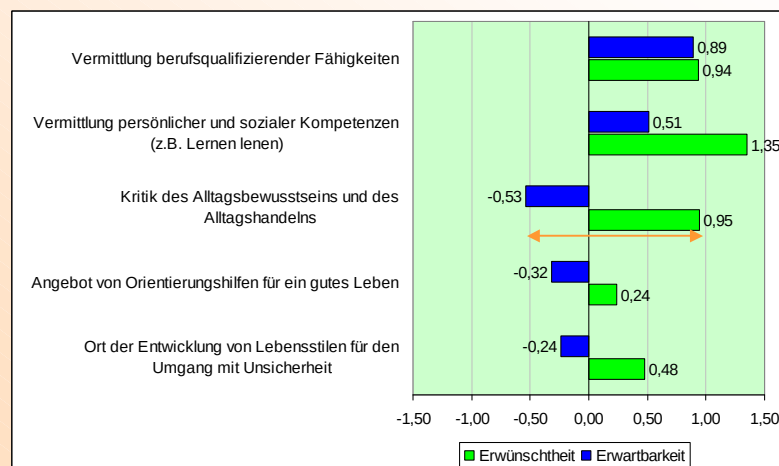
- Bachelor und Master Studiengänge erzielen hinsichtlich der erwarteten Entwicklung mit die höchsten Bewertungen.
- In etwas abgeschwächter Form gelten sie zudem als wünschenswert.
- Befürchtet werden in dem Zusammenhang Standardisierungen, so dass daran gebundene Modularisierungen eine Einschränkung individueller Wahlmöglichkeiten zur Folge haben.
- Studiengänge werden sich deutlich an der beruflichen Verwertbarkeit orientieren.
- Die kritische Funktion der Wissenschaft im Studium wird marginalisiert.

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

23

© 2006 Prof. G. de Haan www.institutfutur.de

4. Lebenswelt Hochschule: Wie studiert es sich in Zukunft?



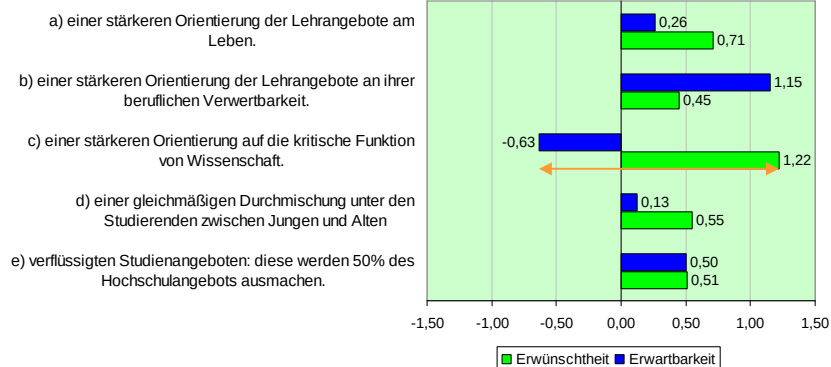
Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

24

© 2006 Prof. G. de Haan www.institutfutur.de

4. Lebenswelt Hochschule: Wie studiert es sich in Zukunft?

In Zukunft werden Leben, Arbeiten und Bildung enger zusammenrücken. Das führt 2030 zu...



Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

25

4. Lebenswelt Hochschule: Wie studiert es sich in Zukunft?

Diskontinuitäten

- Die Hochschulen mögen eine Überbrückungsfunktion bei den Diskontinuitäten im Erwerbsleben erhalten.
- Ein über einen solchen Weg eingeschlagenes Studium wird dabei nicht als Auffangbecken für Beschäftigungslose gesehen, sondern kann als sinnvolle Tätigkeit interpretiert werden.
- Allerdings sind Hochschulen keine Orientierungshilfe für die Lebensgestaltung.
- Selbst der Erwerb sozialer Kompetenzen ist auch in Zukunft kein sonderlich ausgeprägtes Feld der Reflexion und Ausbildung in der Hochschule – auch wenn dieses stark gewünscht wird.

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

26

5. Neue Zugänge zur Hochschule

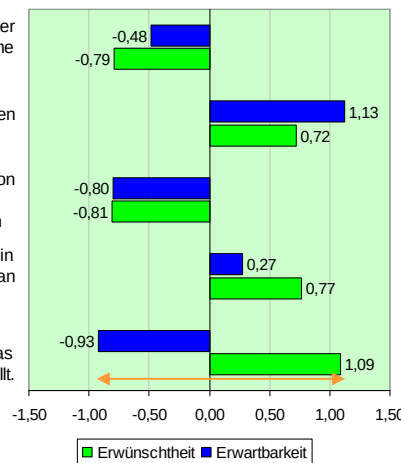
Es kommt zu einem System, dass auf europäischer Ebene staatsübergreifend die Studierendenströme lenkt

Hochschulen wählen sich 2030 ihre Studierenden nach eigenen Kriterien aus

Europäischer Hochschulzugang erfolgt entlang von Quotierungen nach sozialen Kriterien und Herkunftsländern, nicht nach Leistungskriterien

Ein Bildungsmarkt ist entstanden, auf dem es ein ausreichendes, nachfrageorientiertes Angebot an Studienplätzen gibt

Innerhalb der Europäischen Union hat sich ein System der Bildungsgrundsicherung etabliert, das die Finanzierung des Lebensunterhalts sicherstellt.



Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

27

© 2006, Prof. G. de Haan www.institutfutur.de

5. Neue Zugänge zur Hochschule

- Der Zugang zu den Hochschulen läuft über ein Bewerbungsverfahren, das nicht nationenübergreifend gesteuert wird.
- Es ist eher wahrscheinlich, dass sich die jeweiligen Hochschulen ihre Studenten selber aussuchen, wie es auch den Wünschen der Experten entspricht
- Generell wird sich das Studienangebot stärker an der Nachfrage orientieren.
- In wenigen Fällen begründen sich Zulassungen durch Zertifikate, die individuellen Portfolio-Beschreibungen gleichen.
- Trotz universeller Professionalisierung und eines breiten Zugangs zum Hochschulsystem kommt es nicht zur Deprivilegierung von Akademikern.
- Es gilt als unwahrscheinlich, wenn auch als höchst wünschenswert, dass sich für Menschen aller Altersgruppen innerhalb der Europäischen Union ein System der Bildungsgrundsicherung etabliert.

Ziel – Durchführung – **Ergebnisse** – Szenarien

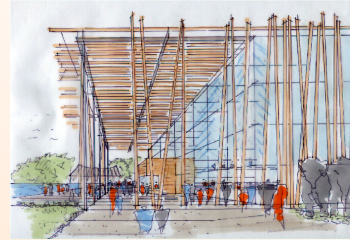
28

© 2006, Prof. G. de Haan www.institutfutur.de

IV. Szenarien

Das Szenario des Wahrscheinlichen **Die ökonomisierte Hochschule**

- Präsidiale, am Markt orientierte Leitung
- Trennung zwischen forschenden und lehrenden Hochschulen
- Forschende Hochschulen bilden Eliten aus
- Lehrende Hochschulen kaprizieren sich auf berufsqualifizierende Studiengänge
- Innovationen durch Veränderungen in der Arbeitswelt
- Ausbau der Natur- und Technikwissenschaften auf Kosten der Geisteswissenschaften
- Unterschiedlich hohe, hochschulabhängige Studiengebühren
- Keine einheitliche, bundesweite Hochschulpolitik, keine Europäisierung der Hochschulen
- Interdisziplinäres Forschen und Lehren ist die Ausnahme
- BA- und MA-Studiengänge führen zu eingeschränkten Wahlmöglichkeiten
- Die Hochschulen erwerben 2030 einen wesentlichen Teil ihrer Legitimität durch ihre mediale Performanz



29

IV. Szenarien

Das Szenario des Gewünschten **Die Hochschule in der Mitte der Gesellschaft**

- Es gibt primär zwei Hochschultypen: Elitehochschulen und regionale Hochschulen
- Keine Trennung von Lehre und Forschung
- In pragmatischer Hinsicht sind beide an der künftigen beruflichen Tätigkeit orientiert
- Klares Bekenntnis zur kritischen Funktion von Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft
- Starke Identifikation mit „meiner“ Hochschule
- Vermittlung persönlicher und sozialer Kompetenzen
- Berücksichtigung der alternden Gesellschaft
- Renaissance der restituierten Geisteswissenschaften
- Interdisziplinäre, problemorientierte Forschung und Lehre
- Leistung zählt, auch im internationalen Vergleich
- Hochschuleetat nicht von Drittmitteln und Studiengebühren abhängig
- EU-weites System der Bildungsgrundsicherung
- Starke Führung, aber die in Forschung wie Lehre Tätigen haben wesentlichen Einfluss auf die Verteilung der Mittel und die gesamte Ausrichtung
- 2030 gibt es eine bundeseinheitliche Hochschulpolitik



30



hochschule@**zukunft** 2030
das hochschuldelphi

Freie Universität



Berlin



Dank an alle,
die dieses Delphi
unterstützt haben!

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit

Kontakt:
Jan Gregersen
Mail: gregersen@institutfutur.de



Arbeitsbereich Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung

INSTITUT **FUTUR**